

WordPress: Benutzerverwaltung und WordPress erweitern

Benutzer, PlugIns, Erweiterungen

von **Vladimir Simović**

akademie.de

akademie.de asp GmbH & Co. Betriebs- & Service KG

Kastanienweg 1, 14728 Gollenberg

<http://www.akademie.de> E-Mail: info@akademie.de

Online auf [akademie.de](http://www.akademie.de):

<http://www.akademie.de/wissen/wordpress-erweitern-benutzerverwaltung>

Auf einen Blick

Im dritten Teil unseres WordPress-Kurses erfahren Sie, wie man WordPress mit Hilfe von Plugins erweitert und Sie lernen die Benutzerverwaltung von WordPress kennen.

Ziel unserer WordPress-Kurs-Serie ist, Ihnen WordPress und den Umgang mit dem Redaktionssystem näher zu bringen und Ihnen zu zeigen, welche Mittel zur Verfügung stehen, um WordPress auch für Websites einzusetzen, die keinen Blog-Charakter aufweisen: also WordPress als "klassisches" CMS.

Gecoachter Online-Kurs: WordPress als CMS

Wer seine Website unkompliziert selbst gestalten und verwalten will, der ist mit WordPress als CMS gut bedient. Denn WordPress ist einfach zu handhaben und hat alles Wichtige an Bord.

Im Online-Kurs "[WordPress als CMS](#)"⁴ führt Vladimir Simovic Sie Schritt für Schritt vom Einstieg in WordPress bis zu Ihrer eigenen WordPress-Website.

Die WordPress-Kurs-Serie besteht aus 4 Teilen:

- **Installation und Anpassung von WordPress**⁵
In diesem ersten Kurs-Teil werden Sie WordPress installieren, die Admin-Oberfläche kennen lernen, erste Anpassungen vornehmen und die Startseite einrichten.
- **Inhalte veröffentlichen in WordPress**⁶
Im zweiten Kurs-Teil lernen Sie den Unterschied zwischen Blog-Beiträgen und Seiten (Pages) kennen, Sie erwerben das Wissen, um Ihre gewünschte Seiten-Struktur zu realisieren und erfahren, wie man in WordPress Bilder und Videos einfügt und positioniert.
- **WordPress: Benutzerverwaltung und WordPress erweitern**⁷
Im dritten Kurs-Teil erfahren Sie, wie man WordPress mit Hilfe von Plugins erweitert und lernen die Benutzerverwaltung kennen.
- **Themes finden, installieren und anpassen & Suchmaschinenoptimierung**⁸

4) <http://www.akademie.de/online-workshops/wordpress-als-cms>

5) <http://www.akademie.de/wissen/wordpress-installieren>

6) <http://www.akademie.de/wissen/wordpress-inhalte-veroeffentlichen>

7) <http://www.akademie.de/wissen/wordpress-erweitern-benutzerverwaltung>

8) <http://www.akademie.de/wissen/wordpress-themes-suchmaschinenoptimierung>

Im vierten Kurs-Teil zeige ich Ihnen, wie Themes aufgebaut sind und wie Sie fortgeschrittenere Anpassungen vornehmen können. Außerdem werden Sie einige theoretische Grundlagen in Bezug auf das Template-System von WordPress erfahren. Ich zeige Ihnen, wo Sie Themes finden und wie Sie diese installieren und anpassen. Schließlich wenden wir uns dem Thema Suchmaschinenoptimierung der WordPress-Installationen zu.

Wer schreibt hier?

Vladimir Simović



Vladimir Simović¹ arbeitet seit dem Jahr 2000 mit HTML und CSS und seit Januar 2004 auch mit WordPress.

Er ist geschäftsführender Gesellschafter der [perun.net webwork gmbh](http://www.perun.net)² und nebenher auch noch als Blogger und [Buchautor](http://www.perun.net/meine-buecher/)³ tätig.

-
- 1) <http://www.vladimir-simovic.de>
 - 2) <http://www.perun.net/die-gmbh/>
 - 3) <http://www.perun.net/meine-buecher/>

Über akademie.de

Seit 1996 veröffentlicht [akademie.de](http://www.akademie.de)⁹ fundierte UND praxisnahe Beiträge - von Menschen geschrieben, die ihr Wissen und ihre eigenen Erfahrungen in verständliche Worte fassen. Bei akademie.de finden Sie Wissen für alle, die ihr berufliches (und sonstiges) Leben selbst in die Hand nehmen.

akademie.de finanziert sich hauptsächlich durch Mitgliederbeiträge. Wir gestalten unsere Inhalte unabhängig von Werbeeinnahmen oder Vermittlungsprovisionen. Sollten wir tatsächlich mal ein Produkt empfehlen oder auf einen Dienst hinweisen, tun wir das, weil wir es für nützlich und sinnvoll erachten.

akademie.de ist unabhängig von staatlichen Fördergeldern, politischen Parteien, Verbänden und Vereinen und Fremdeinflüssen durch Medienkonzerne als Gesellschafter. Alle Geschäftsanteile werden privat gehalten.

Nutzungshinweise und Copyright

Sie dürfen unsere Inhalte nicht vervielfältigen, veröffentlichen, als Unterrichtsmaterial o.ä. nutzen ohne unsere ausdrückliche Einwilligung. Lizenzierungsanfragen bitte an: redaktion@akademie.de¹⁰.

9) <http://www.akademie.de/>

10) <mailto:redaktion@akademie.de>

Inhaltsverzeichnis

Auf einen Blick	2
Über den Autor	4
Über akademie.de	5
1. WordPress mit Plugins erweitern	7
2. Interessante Erweiterungen im Detail	13
3. Die Benutzerverwaltung von WordPress	20

WordPress: Benutzerverwaltung und WordPress erweitern

Benutzer, PlugIns, Erweiterungen

1. WordPress mit Plugins erweitern

Um Ihre WordPress-Seite schön einfach zu managen, erweitern Sie sie nun mit sogenannten Plugins. Diese Plugins helfen Ihnen bei der Verwaltung Ihrer WordPress-Seite oder verhelfen Ihnen zu so nützlichen Funktionen wie einem Kontaktformular.

Was sind Plugins?

Plugins sind Erweiterungen, die von der Community (Gemeinschaft) beigesteuert werden. Plugins erweitern die Funktionalität von WordPress und werden als separate Dateien von diversen Autoren angeboten. Bis zur Version 2.7 musste man die Datei oder den Ordner in den Plugin-Ordner (*/wp-content/plugins/*) per FTP hochladen und innerhalb der Admin-Oberfläche unter *Plugins* aktivieren. Seit der Version 2.7 kann man allerdings Plugins, die sich auf der offiziellen Plugin-Seite befinden, aus dem Backend heraus installieren – vorausgesetzt Ihr Webhoster blockiert diese Funktion nicht. Im Folgenden werden Ihnen beide Wege vorgestellt.

Wo finde ich WordPress-Plugins und worauf sollte ich achten?

So ziemlich jeder Autor von WordPress-Plugins hat eine Website auf der er seine Werke vorstellt. Aber es wäre ein mühsam und ineffizient, würde ich Ihnen die Websites der einzelnen Autoren vorstellen. Die zentrale Anlaufstelle für WordPress-Plugins ist die [offizielle Plugin-Seite](http://wordpress.org/plugins/)¹¹.

11) <http://wordpress.org/plugins/>

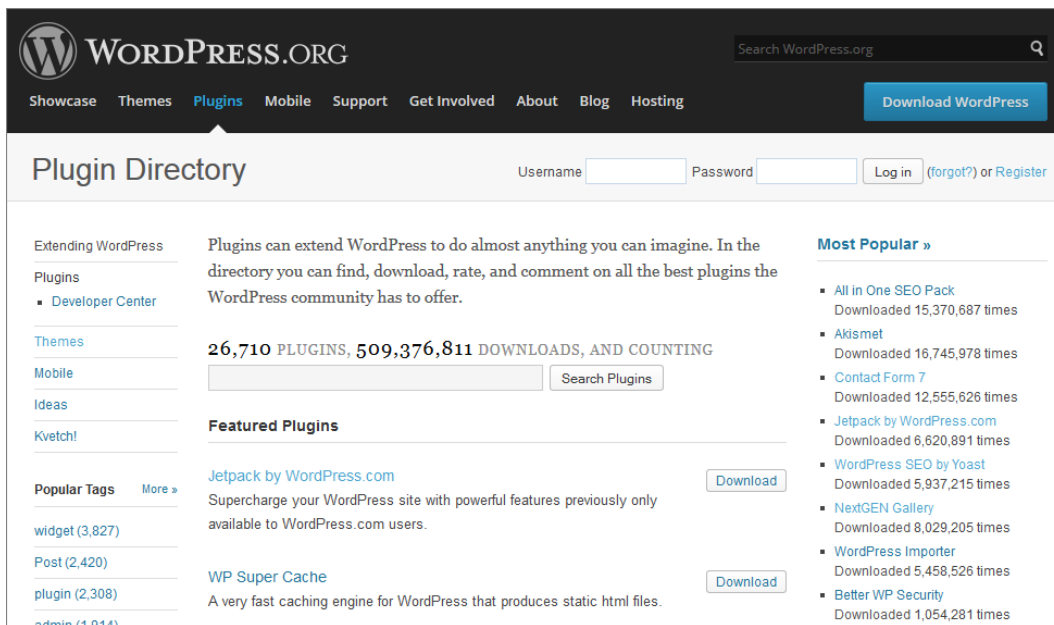


Abbildung 1: Die offizielle Plugin-Seite

Plugins automatisch aktualisieren

Das offizielle Plugin-Verzeichnis bietet noch einen weiteren Vorteil. Bei der WordPress-Installation besteht eine Verbindung zu dem offiziellen Plugin-Verzeichnis. Falls es eine neue Version eines Plugins gibt (welcher auf der offiziellen Website gehostet wird), informiert uns WordPress darüber:



Abbildung 2: Es existiert eine neue Version des Plugins

In der oberen Abbildung sehen Sie gelb hinterlegt die Meldung, dass es eine neue Version des Plugins gibt. Die Meldung, dass ein oder mehrere Plugins aktualisiert werden können, erhalten Sie übrigens auch in der Navigation. Hinter dem Punkt "Plugins" erscheint die Anzahl der zu aktualisierenden

Plugins. Auch beim Menüpunkt "Dashboard/Updates" wird dieser Hinweis angezeigt.

Auf der Übersichtseite der Plugins (Plugins/Plugins anzeigen) können Sie sich zudem über den Link "Aktualisierung verfügbar" auch nur die Plugins anzeigen lassen, die aktualisiert werden können. Sind alle Plugins auf dem aktuellsten Stand ist dieser Link nicht sichtbar.

Um ein Plugin zu aktualisieren gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder Sie aktualisieren manuell oder Sie lassen das Plugin sich automatisch aktualisieren, indem Sie auf den entsprechenden Verweis („automatisch aktualisieren“) klicken.

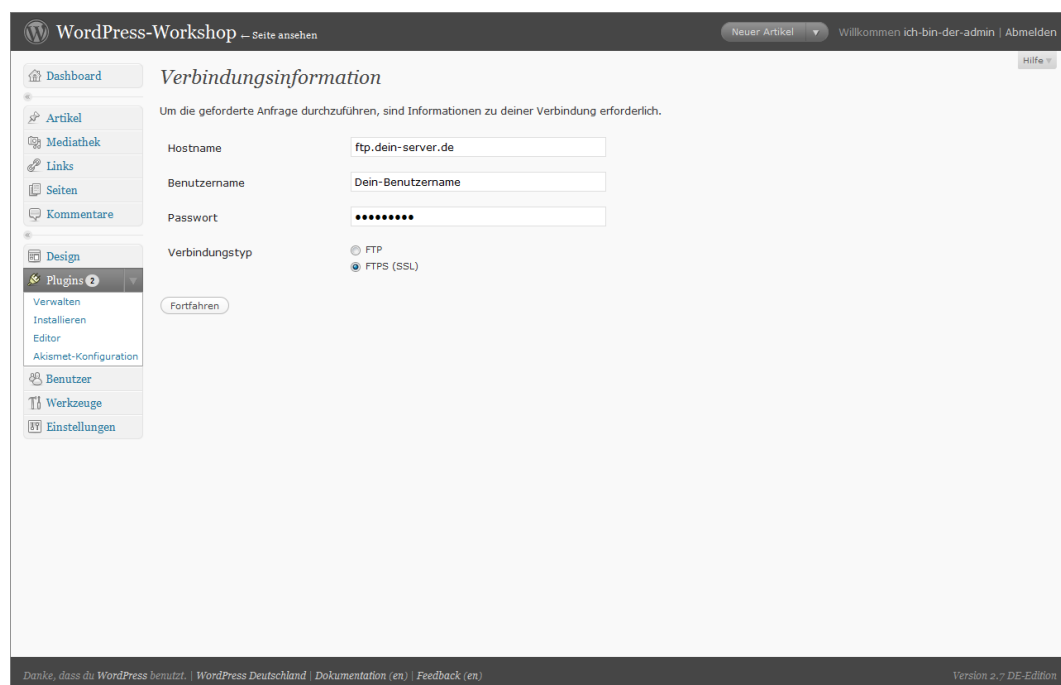


Abbildung 3: Die Zugangsdaten für das automatische Plugin-Update

Um das Plugin-Update durchzuführen, benötigen Sie die Zugangsdaten zum FTP-Server. Sollte Ihr Webserver gesicherte FTP-Verbindung (SSL) unterstützen, würde ich SSL auswählen, weil dann das Update über eine verschlüsselte Verbindung läuft. Die Zugangsdaten, sowie die Information, ob Ihr FTP-Server die SSL-Verschlüsselung unterstützt, erfahren Sie von Ihrem Hoster.

Manche Webserver, darunter auch die Testserver, die akademie.de Ihnen zur Verfügung stellt, führen das Update direkt und ohne die Nachfrage nach den Zugangsdaten aus ... also richtig automatisch ;-).

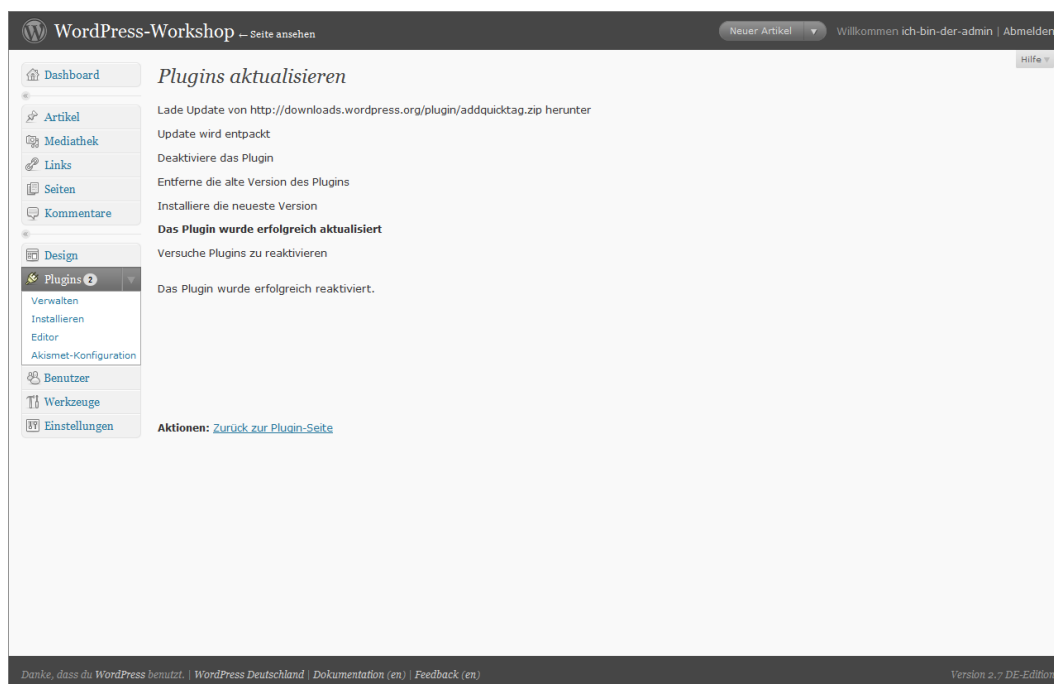


Abbildung 4: Das Plugin wurde aktualisiert

Wenn die Zugangsdaten richtig waren, übernimmt WordPress die komplette Update-Routine. Nach wenigen Sekunden (je nach Verbindung) wird das Plugin aktualisiert.

Massenupdate von Plugins

Falls Sie mehrere Plugins updaten möchten, können Sie dies in einem Arbeitsschritt tun. Markieren Sie alle Plugins, die Sie updaten möchten und wählen Sie aus dem Dropdown-Menü „Aktualisieren“ aus und bestätigen Sie dies mit einem Klick auf den Button „Übernehmen“. Seit der Version 2.9 bietet Ihnen WordPress diese Möglichkeit auch unter dem Menüpunkt "Dashboard/ Aktualisierungen".

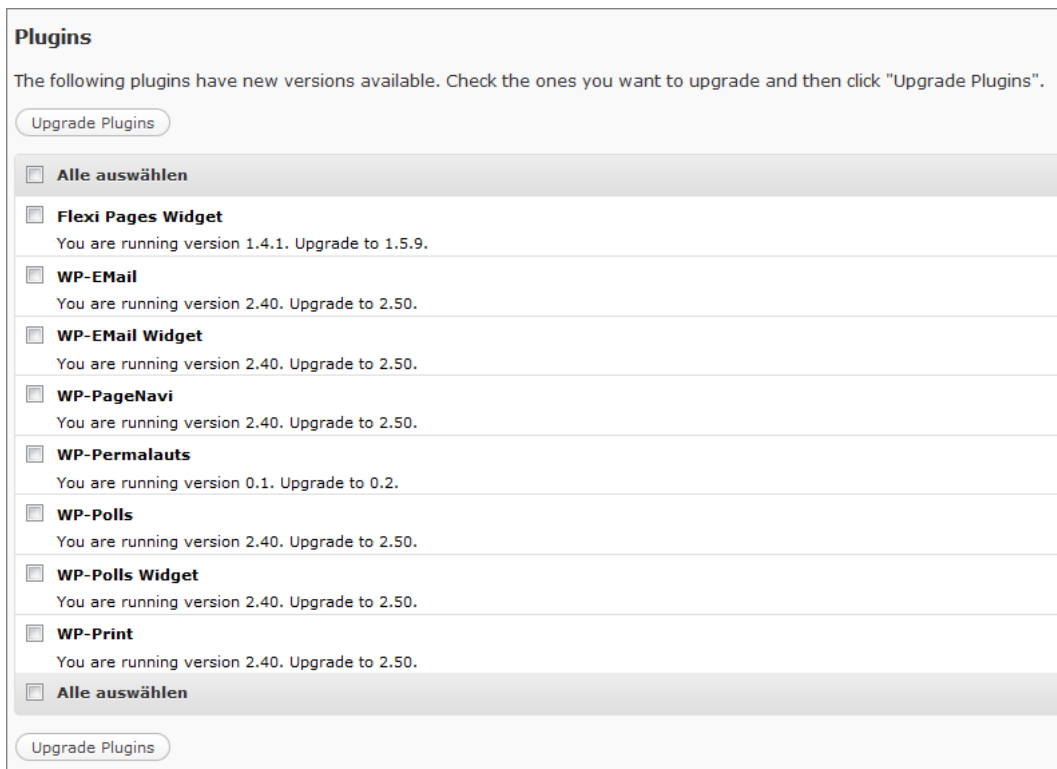


Abbildung 5: Massenupdate von Plugins

Plugins manuell aktualisieren

Sie können natürlich auch weiterhin Plugins manuell aktualisieren. Deaktivieren Sie dazu zuerst das veraltete Plugin und löschen Sie es auf ihrem Server. Danach gehen Sie so vor, wie bei einer manuellen Neuinstallation.

Plugins manuell installieren

Um ein Plugin manuell zu installieren, muss man es sich (meist) von der Seite des Autors herunterladen. Da es sich in den meisten Fällen um ZIP-Dateien handelt, entpackt man diese und lädt dann das Plugin per FTP-Programm in den Ordner *wp-content/plugins* hoch.

Bei manchen Plugins muss man einen kompletten Ordner hochladen, bei anderen reicht eine Datei. Hierzu liest man am besten die Anleitung des Plugin-Autors auf der begleitenden Website oder in der Datei *liesmich.txt* oder *readme.txt*, die meistens in dem ZIP-Paket mit enthalten sind.

Nach dem Hochladen wechselt man zu dem Menüpunkt "Plugins/Installierte Plugins" und aktiviert dort das Plugin, indem man den Link "Aktivieren" anklickt.

Plugins automatisch installieren

Mit der Version 2.7 hat WordPress das Installieren von Plugins vereinfacht. Jetzt ist es möglich, Plugins, die sich im offiziellen Plugin-Verzeichnis befinden, automatisch zu installieren.

Der Menüpunkt "Plugins/Installieren" lässt Sie zudem im offiziellen Plugin-Verzeichnis stöbern. Hier können Sie entweder nach einem Plugin suchen oder sich von der umfangreichen Tag-Wolke inspirieren lassen.



Abbildung 6: Ein neues Plugin suchen

Ist ein Plugin gefunden, das Sie installieren möchten, so ist die Vorgehensweise die gleiche wie bei der Aktualisierung eines Plugins. Geben Sie Ihre FTP-Zugangsdaten an und lassen Sie WordPress den Rest machen. Lediglich die Aktivierung des Plugins müssen Sie mit einem Klick bestätigen.

Zusätzlich ist es auch möglich, Plugins zu installieren, die man als *.zip-Datei auf dem eigenen Rechner gespeichert hat. Allerdings muss die Datei dafür auch "richtig gepackt" sein, so dass diese Variante der Installation nicht immer funktioniert. Diese Funktion verbirgt sich hinter dem Link "Hochladen".

Besonders komfortabel für „Viel-Installierer“ ist der Link „Favoriten Plugin Installer“. Hat man sich bei WordPress.com registriert, kann man im offiziellen Verzeichnis Plugins „favorisieren“, klickt man nun auf diesen Link so werden einem die eigenen Favoriten angezeigt. Eine sehr praktische Sache, wenn man auf mehreren Blogs immer die gleichen Plugins installieren möchte.

WordPress-Plugins und Sicherheit

Es gibt zwei Gründe, Plugins nur mit Bedacht einzusetzen. Wenn man zu viele Plugins einsetzt, kann es passieren, dass sich die Erweiterungen in die Quere kommen und/oder die Plugins verlangsamen das System. Es ist so ähnlich, wie wenn man aus Neugier dutzende Windows-Programme installiert, sie im Auto-Start-Ordner lässt und irgendwann feststellt, dass Windows langsamer geworden ist.

Eine andere Sache betrifft die Sicherheit. Die allermeisten Erweiterungen stammen von "Drittherstellern". Viele der Autoren sind erfahrene

Programmierer, aber da es *vergleichsweise* einfach ist, ein WordPress-Plugin zu entwickeln, erstellen auch viele ambitionierte Feierabend-Programmierer die Erweiterungen - ein mögliches Sicherheitsrisiko. Es ist nämlich eine Sache, eine Funktion zu Skripten, aber eine ganz andere, diese auch sicher zumachen.

Daher würde ich Ihnen empfehlen, die Suche nach neuen Plugins auf das offizielle Verzeichnis zu beschränken. Hier muss sich der Autor registrieren, bevor er ein Plugin hochladen kann und der Code ist nun für alle Besucher der offiziellen Seite sichtbar. Ist irgendetwas an dem Plugin bzw. seinem Code nicht in Ordnung, wird das früher oder später jemanden aus der großen Community auffallen.

Die Anzahl der Downloads, die Anzahl und die Qualität der Bewertungen geben Ihnen ein zusätzliches Qualitätsmerkmal. Flankiert wird dies dadurch, dass man auf der Übersichtsseite des jeweiligen Plugins die letzten zehn Forenbeiträge sehen kann, die sich auf diese Erweiterung beziehen. So kann man auf eventuelle Fehler in der Erweiterung aufmerksam werden.

Tipp:

Überlegen Sie sich sorgfältig, ob Sie ein Plugin bzw. seine Funktionalität benötigen. Installieren Sie nicht alle Plugins, die nicht bei drei auf den Bäumen sind.

Ein kleiner Tipp für die Paranoiker (nicht böse gemeint) unter uns: Gönnen Sie sich eine Test-WordPress-Installation auf der Sie neue Plugins, Themes und Code-Beispiele ausgiebig ausprobieren können. Geht da mal etwas schief, dann setzen Sie einfach die Testumgebung neu auf.

Aufgabe: Frage zur Selbstprüfung

Bei welcher Website sollte man sich zuerst umschaun, wenn man auf der Suche nach einem Plugin ist?

2. Interessante Erweiterungen im Detail

Im Folgenden stelle ich Ihnen einige ausgewählte Erweiterungen vor, die Ihnen helfen, Ihre Website noch komfortabler mit WordPress zu managen.

Simple Page Ordering: viele Seiten im Griff behalten

Mit dem Plugin [Simple Page Ordering](#)¹² haben Sie eine komfortable Möglichkeit, die Rang- und Reihenfolge der Pages via Drag & Drop (Klicken und Ziehen) zu verändern.

Suchen Sie also das Plugin auf der Seite "Plugins/Installieren", geben Sie Ihre Verbindungsdaten an und lassen Sie WordPress den Rest für Sie erledigen.

Nach dem Aktivieren des Plugins können Sie auf der Übersichtsseite der Seiten ("Seiten/Alle Seiten) bequem die Reihenfolge der Seiten festlegen, indem Sie diese mit der Maus an ihre gewünschte Position schieben.

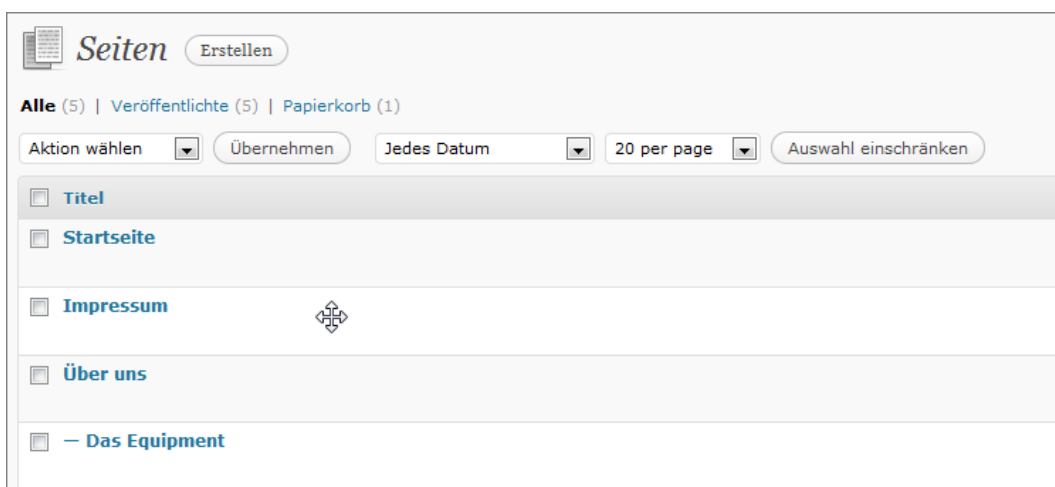


Abbildung 7: Mit der Maus die Pages bzw. Seiten ordnen

XML-Sitemap: Den Suchmaschinen die Indizierung der Website erleichtern

Mit Hilfe von [Google XML Sitemaps](#)¹³ wird eine Sitemap-Datei im xml-Format erstellt. In dieser Datei werden Informationen untergebracht, die vor allem für Google interessant sind bzw. sein könnten: Welche Unterseiten wichtig sind, wie oft und wann bestimmte Unterseiten geändert wurden etc. Hier die offizielle Erklärung von Google:

In einer Sitemap-Datei informieren Sie uns über die Seiten Ihrer Website und gegebenenfalls über weitere Details, z B., welches die wichtigsten Seiten sind und wie oft diese geändert werden. Indem Sie eine Sitemap-Datei bei uns einreichen, können Sie den ersten Teil des Crawling- und Indizierungsprozesses selbst steuern: die Entdeckung Ihrer Seiten.

12) <http://wordpress.org/plugins/simple-page-ordering/>

13) <http://wordpress.org/extend/plugins/google-sitemap-generator/>

Dies kann vor allem dann hilfreich sein, wenn Ihre Website dynamischen Content enthält oder Seiten, die nicht so leicht durch das Verfolgen von Links gefunden werden, oder wenn es sich um eine neue Website handelt, auf die noch nicht so viele Links verweisen.

Mittlerweile hat das Plugin nicht nur eine Benachrichtigungsfunktion für Google, sondern auch für [Bing](http://www.bing.com/)¹⁴.

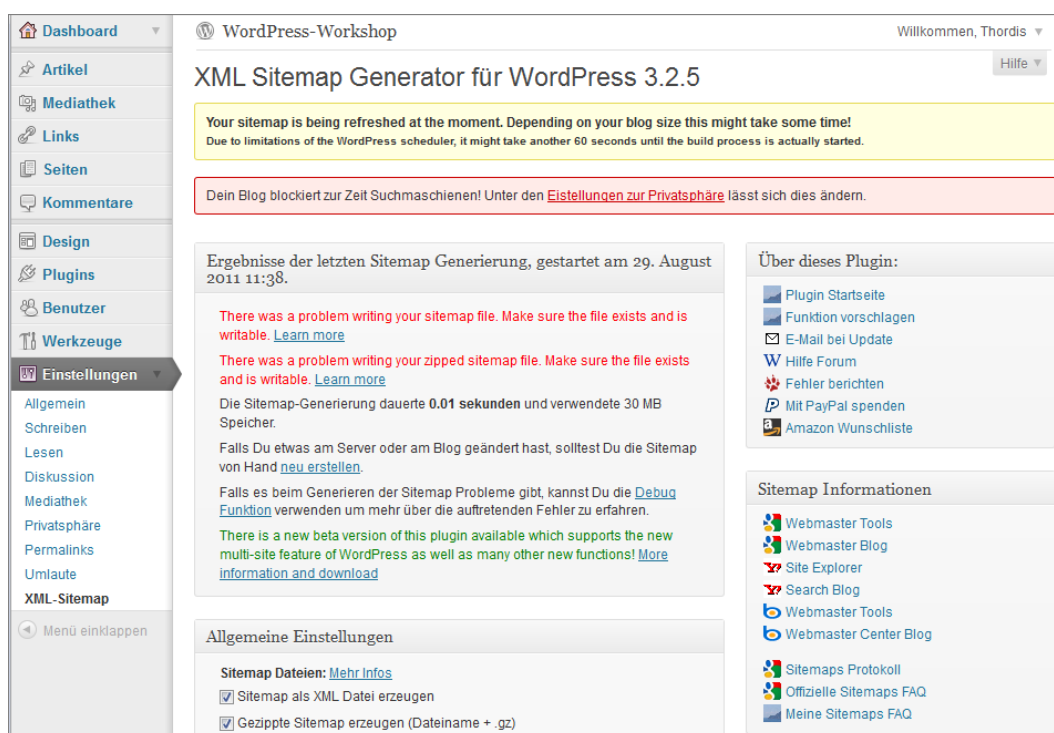


Abbildung 8: Die Optionen von XML-Sitemap

Damit die Sitemap auch erstellt wird, müssen Sie eine leere *sitemap.xml* und eine *sitemap.xml.gz* erstellen. Erstellen Sie dafür jeweils eine leere Textdatei und benennen Sie diese in *sitemap.xml* bzw. *sitemap.xml.gz* um. Dann laden Sie die Dateien in das Hauptverzeichnis bzw. auf die Ebene, wo sich die *wp-config.php* befindet, hoch und machen Sie beide beschreibbar (CHMOD 666). So kann das Plugin bei Änderungen Ihrer Website die Sitemap aktualisieren und die vier Suchmaschinen benachrichtigen.

Es gibt keine Garantie, dass die Sitemap eine bessere Platzierung bei den Suchmaschinen zur Folge hat. Sie erleichtert aber auf jeden Fall der Suchmaschine die Indizierung Ihrer Website.

14) <http://www.bing.com/>

Statify: Besucherstatistik für WordPress

Hand aufs Herz, neugierig sind wir alle. Da hat man WordPress installiert, angepasst, mehrere Artikel veröffentlicht und nun will man auch wissen, wie man ankommt, wie viele Besucher vorbeikommen und vor allem, woher sie kommen. Werkzeuge zur Auswertung gibt es viele, aber manchmal will man etwas ganz unkompliziertes haben um sich schnell einen Überblick zu verschaffen und genau hier setzt das Plugin [Statify](#)¹⁵ an.

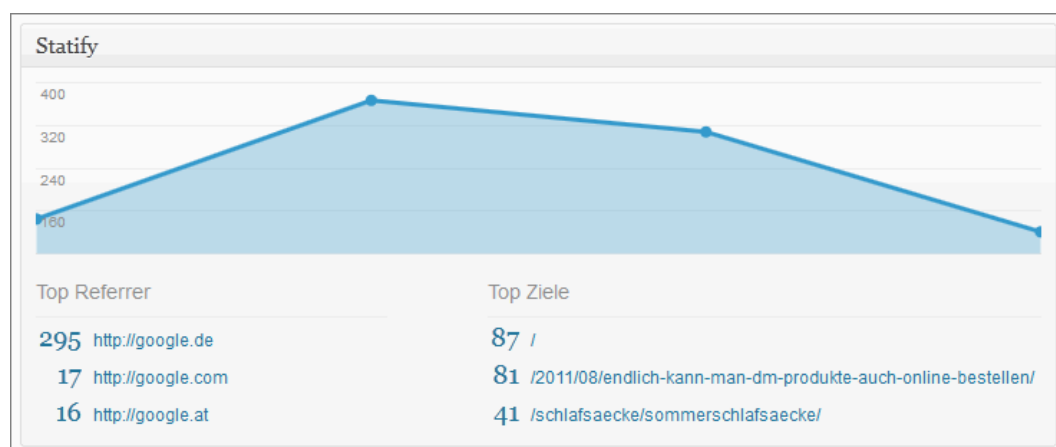


Abbildung 9: Die Statistik-Übersicht

Das Plugin zeigt den aktuellen Verlauf der Seitenaufrufe und gibt eine Liste mit den häufigsten Verweisquellen und den meist aufgerufenen Zielseiten im Blog aus. Fährt man über den dunkelgrauen Balken am oberen Ende so erscheint ein Konfigurations-Link. Hier kann man noch die Anzahl der Tage für Statistiken einstellen sowie die Anzahl der angezeigten Referrer und Top Ziele.

Also im Grunde genommen nichts Besonderes und nichts, was zig andere Webdienste nicht auch anbieten, aber das Plugin integriert sich sehr gut in die Admin-Oberfläche und ist einfach zu installieren, da Veränderungen an Template-Dateien nicht notwendig sind.

Ganz wichtig ist auch, dass hierbei keinerlei personenbezogene Daten wie z.B. IP-Adressen gespeichert werden. Ein wichtiger Aspekt wenn es um das Thema Datenschutz geht.

Contact Form 7: Kontaktformular für WordPress

Mit dem Plugin [Contact Form 7](#)¹⁶ haben Sie eine sehr komfortable Möglichkeit Kontaktformulare zu erstellen. Nach der Aktivierung des Plugins erscheint der neue Menüpunkt "Formular":

15) <http://wordpress.org/plugins/statify/>

16) <http://wordpress.org/plugins/contact-form-7/>

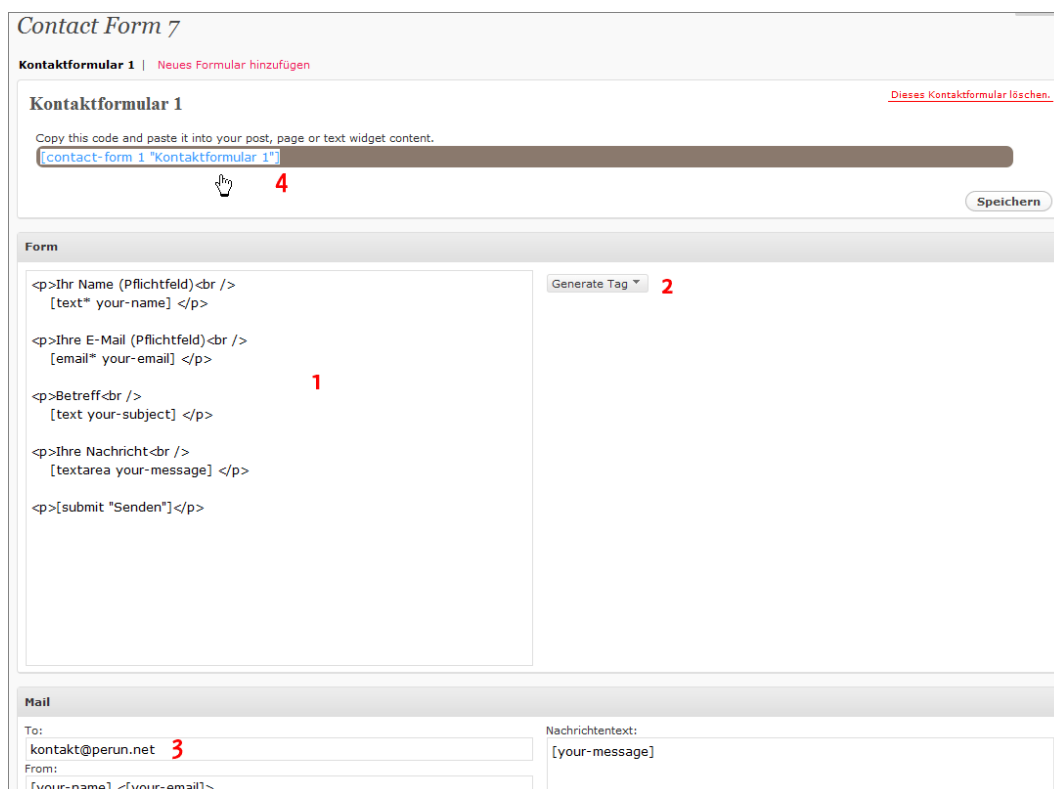


Abbildung 10: Das Kontaktformular erstellen

Unter "Kontaktformular 1" steht bereits ein vorgefertigtes Formular. Sie können aber auch neue Formulare hinzufügen.

Unter Punkt 1 in der Abbildung sehen Sie in dem Feld, welche Teile das Formular von Anfang an besitzt: Pflichtfeld für den Namen des Absenders, Pflichtfeld für seine E-Mail, Betreff und natürlich die Textbox für die Nachricht ... und logischerweise ein Sende-Button. Ich wage zu behaupten, dass für 95% der Fälle so ein Formular völlig ausreichend ist.

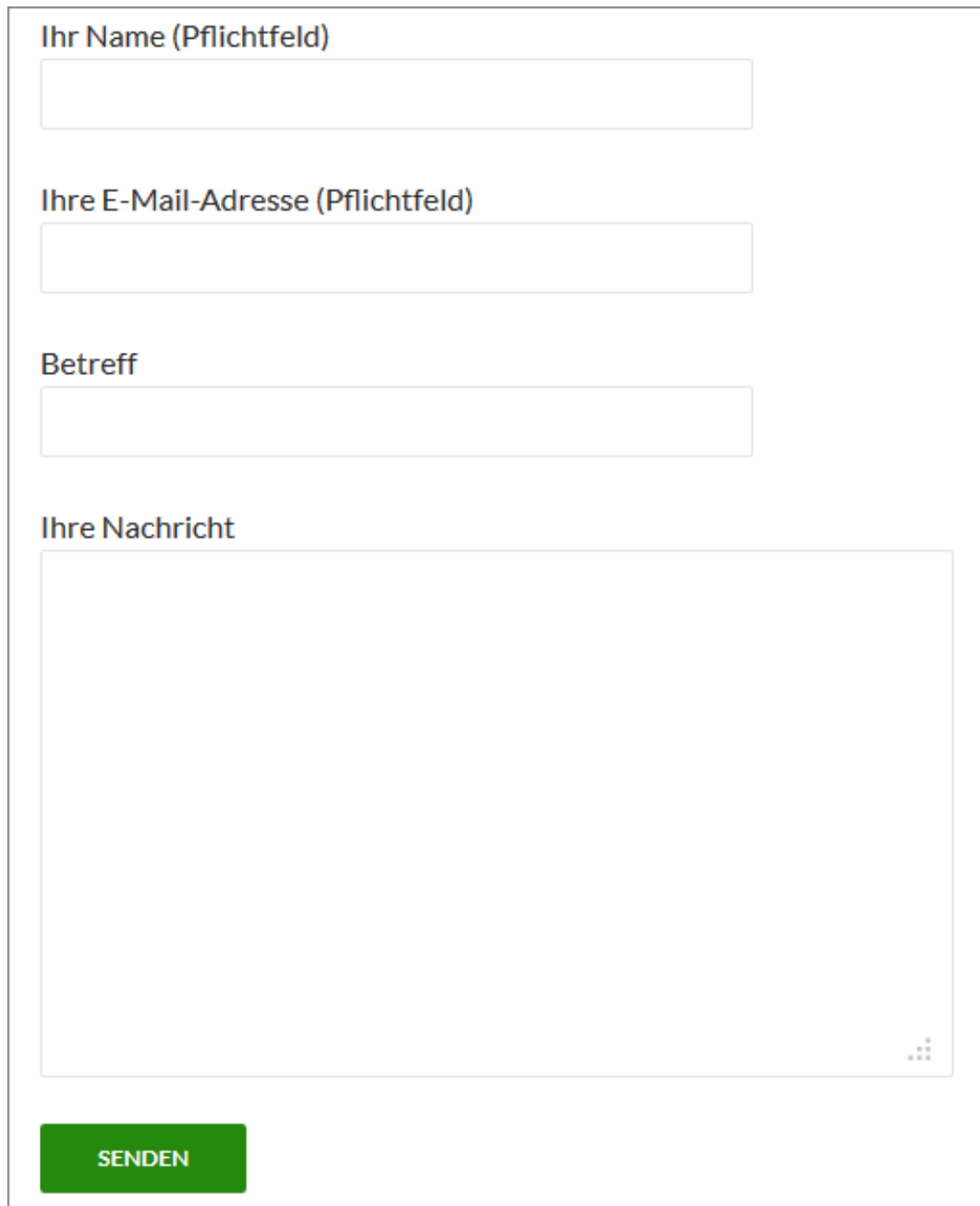
Möchten Sie dennoch weitere Elemente hinzufügen, z.B. ein weiteres Feld oder einen Spamschutz (Captcha), klicken Sie einfach "Generate Tag" (Nr. 2 im Bild) und suchen Sie sich das passende Element aus. Das Plugin generiert einen Code, welchen Sie dann in das Feld (Nr. 1 in der Abbildung) einbauen müssen.

Unter 3 (nicht komplett in der Abbildung) sehen Sie, in welcher Form die Nachricht an Sie geschickt wird. Vordefiniert sind zwei Möglichkeiten. Darunter können Sie außerdem die Meldungen für den Benutzer des Formulars bearbeiten, die erscheinen falls Probleme auftreten sollten (Pflichtfelder nicht ausgefüllt etc.).

Bei 4 befindet sich der generierte Code-Schnipsel, den Sie so innerhalb des Inhaltes einer Page einfügen können:

[contact-form 1 "Kontaktformular 1"]

Hierbei ist es erfreulicherweise egal, ob Sie den visuellen oder den Code-Editor einsetzen. Und so sieht das Ergebnis im Frontend aus:



The image shows a contact form with the following elements:

- Ihr Name (Pflichtfeld)**: A text input field.
- Ihre E-Mail-Adresse (Pflichtfeld)**: A text input field.
- Betreff**: A text input field.
- Ihre Nachricht**: A large text area for the message.
- SENDEN**: A green button with white text.

Abbildung 11: Das fertige Formular

Exec-PHP: PHP-Code in Artikeln und Seiten ausführen

Das Plugin [Exec-PHP](#)¹⁷ ermöglicht es, in Artikeln und Seiten PHP-Code (`<?php ... ?>`) ausführen zu lassen. Dieses Plugin funktioniert nur wenn Sie im Menüpunkt "Einstellungen / Schreiben" die Option "WordPress soll falsch verschachteltes XHTML automatisch korrigieren." deaktivieren. Vorteilhaft ist es auch, wenn Sie den visuellen bzw. den WYSIWYG-Editor in der Benutzerverwaltung ("Benutzer » Dein Profil") ausschalten. Nur so können Sie verhindern, dass Sie versehentlich Code zerstören, wenn Sie zwischen den Modi umschalten. Den PHP-Code selber **müssen** Sie nämlich im Code-Editor einfügen und **nicht** im WYSIWYG-Editor.

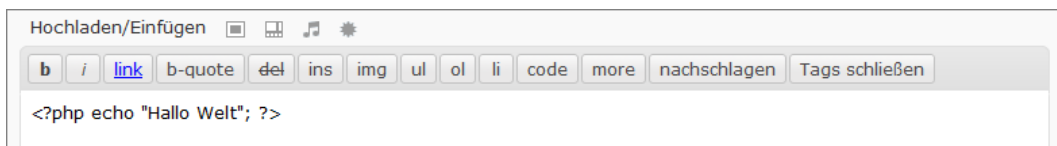


Abbildung 12: PHP-Code im Artikel

Wenn Sie Exec-PHP aktivieren, können Sie nicht nur in den Artikeln und Pages den PHP-Code ausführen lassen, sondern auch in den Text-Widgets für die dynamische Sidebar.

In der Plugin-Beschreibung ist vermerkt, dass dieses Plugin nur bis zur Version 2.8 kompatibel sei. Ein Test zeigt aber, dass es auch mit Version 3.1 funktioniert.

Das war es erstmal mit den Plugins. Ich habe Ihnen hier Plugins vorgestellt, die Ihnen den Umgang mit den Pages erleichtern, einige weitere Plugins runden die WordPress-Installation ab, so dass alles vorhanden ist was eine kleine bis mittelgroße Website braucht: Kontaktformular, Statistik und eine XML-Sitemap.

Aufgabe: Fragen zur Selbstprüfung

1. Wohin müssen Plugins hochgeladen werden, wenn man sie manuell installiert?
2. Worauf muss man achten und welche Voraussetzungen muss man schaffen, wenn man innerhalb der Artikel und Pages PHP-Code ausführen will?
3. Suchen Sie nach Plugin-Alternativen für die Besucher-Statistik und für das Kontaktformular. Suchen Sie bitte im offiziellen Plugin-Verzeichnis.

17) <http://wordpress.org/plugins/exec-php/>

3. Die Benutzerverwaltung von WordPress

Die Benutzerverwaltung

Im Bereich "Benutzer" finden Sie die Benutzerverwaltung von WordPress. Eine differenzierte Benutzerverwaltung ermöglicht die Einbindung anderer Autoren in die Betreuung Ihrer WordPress-Seite: Nicht nur, dass mehrere Autoren unter ihren Namen Artikel verfassen können, Sie können auch den verschiedenen Autoren unterschiedliche Rechte zuweisen.



Abbildung 13: Die Benutzerverwaltung

Somit beherrscht WordPress auch einen rudimentären Workflow (Arbeitsablauf), da es möglich ist, dass bestimmte Autoren zwar Artikel verfassen, aber nicht veröffentlichen können, und vor allem, dass der Admin das "letzte Wort" hat.

Damit haben Sie in Ihrem Weblog die Möglichkeit, eine hierarchische Struktur zu organisieren: Erfahrene Benutzer mit mehr Rechten stehen den Benutzern mit etwas weniger Erfahrung und auch weniger Rechten gegenüber, aber auch hilfreich zur Seite.

Hier die Auflistung der Benutzerbezeichnungen und der entsprechenden Rechte:

- **Administrator** – hat Zugang zu allen Optionen ("*Big-Boss*").
- **Redakteur** – darf Seiten und Artikel verfassen und kann eigene und Artikel anderer Benutzer verwalten und freigeben ("*Geschäftsführer*").
- **Autor** – darf Artikel verfassen sowie eigene verwalten und freigeben ("*Angestellter*").
- **Mitarbeiter** – darf zwar eigene Artikel verfassen, kann diese aber nicht freigeben ("*Praktikant*").
- **Abonnent** – bekommt zwar den Zugang zum Admin-Bereich, kann aber dort nur sein Profil vervollständigen und das Dashboard (die Startseite

des Admin-Bereichs) einsehen. Wenn Sie die Kommentarfunktion nur für registrierte Leser freigegeben haben, hat dieser Benutzer das Recht Kommentare abzugeben ("Besucher").

Tipp:

Wenn Sie näheres zu den einzelnen Benutzergruppen erfahren möchten, empfehle ich Ihnen den Artikel Wer darf was? Benutzergruppen in WordPress. Dort werden die Möglichkeiten der einzelnen Gruppen detailliert beschrieben. Außerdem gibt es ein PDF-Dokument mit einer übersichtlichen Zusammenfassung.

Benutzerliste (sortiert nach Rechten)						
Administrator						
ID	Benutzername	Name	E-Mail	Webseite	Beiträge	
<input type="checkbox"/> 1	admin	Der Chef	info@perun.net		10	Bearbeiten
Herausgeber						
ID	Benutzername	Name	E-Mail	Webseite	Beiträge	
<input type="checkbox"/> 2	Herausgeber	Mein Stellvertreter	info@perun.net		0	Bearbeiten
Autor						
ID	Benutzername	Name	E-Mail	Webseite	Beiträge	
<input type="checkbox"/> 3	Autor	Darf schreiben und veröffentlichen	info@perun.net		0	Bearbeiten
Mitarbeiter						
ID	Benutzername	Name	E-Mail	Webseite	Beiträge	
<input type="checkbox"/> 4	Mitarbeiter	Darf schreiben aber nicht veröffentlichen	info@perun.net		0	Bearbeiten

Abbildung 14: Eine mögliche Benutzerliste sortiert nach Rechten

Die obere Abbildung stammt noch aus WordPress 2.3, daher sieht das Layout ein bisschen anders aus. Aber das macht nichts, weil es besser als in der aktuellen Version die Rechte der einzelnen Benutzer visualisiert und erklärt.

Lassen Sie sich zudem nicht von den identischen E-Mail-Adressen für die einzelnen Benutzer verwirren. Dies ist mit der aktuellen WordPress-Version nicht mehr möglich! Jeder Benutzer braucht eine eigene E-Mail-Adresse.

Den Admin-Account anpassen

Sie können jetzt ihren Account anpassen und die Angaben (z.B. biographische Angaben) ergänzen, indem Sie auf den verlinkten Benutzernamen bzw. den Bearbeiten-Link anklicken, der erscheint, wenn Sie mit der Maus über die entsprechende Zeile fahren:

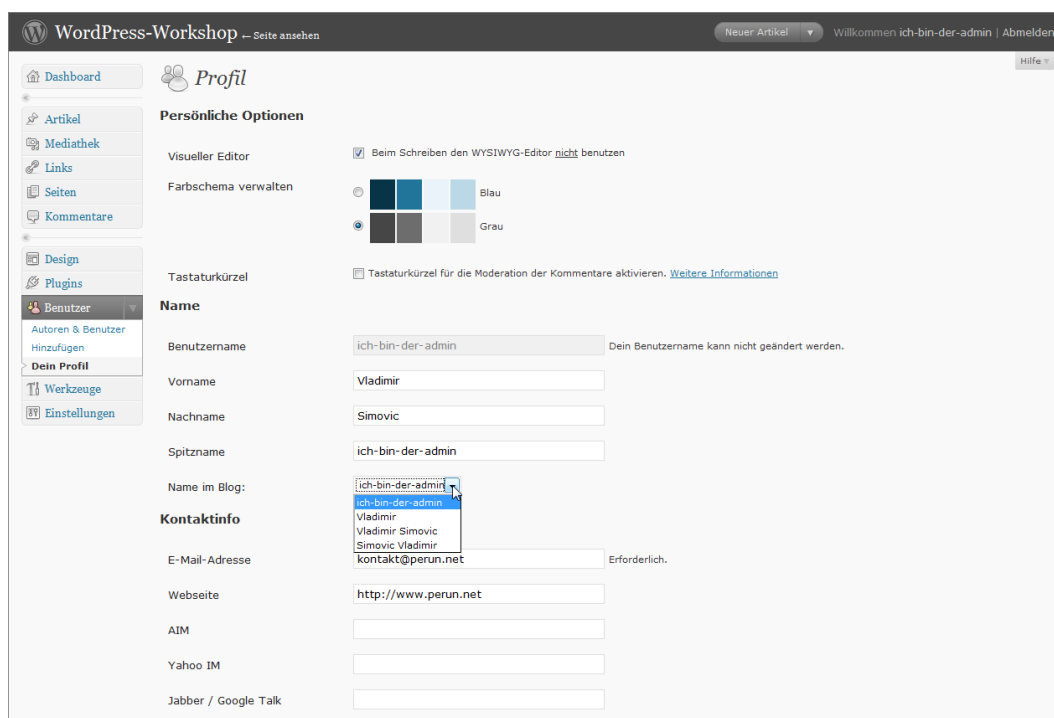


Abbildung 15: Ausschnitt aus der Profilverwaltung


Neben einigen weiteren Angaben können Sie auch entscheiden, welcher Name angezeigt werden soll, wenn Sie unter diesem Account einen Artikel oder eine Seite erstellen. Achten Sie hierbei bitte darauf, dass der Benutzername nicht als Anzeigename im Frontend (Öffentlicher Name) fungiert (ist leider Standardeinstellung), weil dadurch ein möglicher Angreifer direkt auch den Loginnamen erkennen kann.

Tipp:

Ich möchte Ihnen noch einen weiteren sicherheitsrelevanten Tipp auf den Weg geben, wenn sie öfters mal von unterwegs (Internet-Cafe, offenes W-Lan etc.) in Ihrer WordPress-Installation Artikel oder Seiten verfassen. Erstellen Sie sich einen weiteren Account mit weniger Rechten, z. B. Redakteur oder Autor, am besten mit einem gänzlich anderen Passwort und nutzen Sie diesen, wenn Sie unterwegs arbeiten müssen.

 **Tipp:**

Noch mehr wertvolle Tipps, um Ihre WordPress-Installation sicherer zu machen, erfahren Sie in Peruns Artikel [WordPress installieren und sicherer machen](#)¹⁸.

 **Aufgabe: Fragen zur Selbstprüfung**

1. Was ist der Unterschied zwischen einem "Autor" und einem "Mitarbeiter"?

18) <http://www.wordpress-buch.de/2010/01/wordpress-installieren-und-sicherer-machen/>